

Liebe Leserin, lieber Leser,

Entgegen dem Augenschein wird die verspätete Herausgabe der SÜDASIEN-Hefte nicht zur Gewohnheit. Ich bedauere den erneuten Rückfall und bitte dies zu entschuldigen. Heft 2-2024 ist für Ende Juli geplant.

Die Überschrift zum Schwerpunkt im vorliegenden Heft hat einige Wendungen erfahren. Mit dem Rücklauf der Textbeiträge wurde erkennbar, dass außer den Wechselwirkungen zwischen Nahrungsmittelerzeugung, Beeinträchtigungen durch den Klimawandel sowie dem darauf gerichteten Regierungshandeln auch die Frage zu behandeln ist, unter welchen Prämissen solche Prozesse gesteuert werden sollen. Je ausgeklügelter die Lösungsvorschläge für die Stabilisierung der Ernährung in den vorliegenden Texten beschrieben sind, desto deutlicher tritt die Schlussfolgerung zutage, dass die Lösungen möglichst selbstständig vor Ort bewältigt werden sollten. Dies bedingt die Möglichkeit, dass vorhandenes Wissen einbezogen und so ein Höchstmaß an Effizienz und sozio-kultureller Verträglichkeit Berücksichtigung finden. Eine solche Sicht liegt nahe und mag sympathisch klingen, aber der gesellschaftliche Trend Richtung autoritärer Herrschaft steht dem in vielen Ländern Südasiens entgegen.

In den Texten zum Schwerpunkt kommen sehr unterschiedliche Aspekte zum Tragen, die in ihrer Gesamtheit die Vielfalt der Gegenstrategien andeuten, den Klimawandel in Sachen Ernährungssicherung zu bewältigen. Beleuchtet werden die Länder Indien, Bangladesch, Pakistan und Sri Lanka. Zu Afghanistan wurde die Lage der Ernährungssicherheit in vorhergehenden Heften behandelt. Ein Text zum Schwerpunkt hätte keine neuen Einsichten gebracht. Zu Bhutan waren keine Autor(inn)en zu finden, die in einer internationalen Verkehrssprache dazu publizieren.

In der Rubrik Gegenwartsliteratur wird vom Experiment mit Gandhis Schweigen erzählt. Ein Text, dessen Einsichten zeitlos sind und hier in einer neuen Übersetzung vorgestellt werden. Der Beitrag zur Gefängnisliteratur hebt sich dadurch hervor, dass die Texte von Gefangenen zusätzlich mit anderen künstlerischen Mitteln zum Ausdruck gebracht worden sind. Das Entstehen der Reiseliteratur in der Urdu-Sprache bedingte nicht nur die Ausbreitung einer überregionalen Verkehrssprache, sondern transportierte gleichzeitig die Idee einer Staatswerdung.

Die Länderberichte zu Afghanistan, Bhutan und Bangladesch beschränken sich überwiegend auf den Überblick. In Bangladesch mehren sich inzwischen die

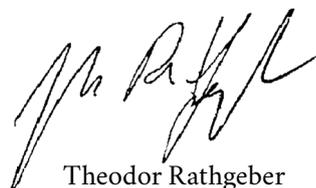
Nachrichten über Ausbeutung und Missbrauch der Arbeitskräfte in arabischen Staaten. Dies wird aktuell bleiben, da Saudi Arabien sich den Zuschlag für die Fußballweltmeisterschaft 2034 sicherte.

Zu Indien überwiegen die Artikel, die sich mit der Parlamentswahl beschäftigen. Wir haben in diesem Heft eine Initiative aufgenommen, die mehrere Podcasts zu dieser Wahl erstellt und die über die Webseite www.sudasien.org abgehört werden können. Die Artikel zur Bewertung der Meinungsfreiheit und zur Vernachlässigung der Pflichten eines politischen Amtsträgers ergänzen sich in erschreckender Weise. Die Hemmungen gegenüber Rechtsstaatlichkeit und demokratische Legitimation fallen. Und der Bericht über den Zustand der Luft in Delhi sowie den Langmut der Stadtbewohner/-innen stimmt nicht froher.

Eine ziemliche Überraschung bedeuteten die Parlamentswahlen in den Malediven. Die favorisierten Parteien haben sich sehenden Auges selbst zerlegt. Zu zertrümmern drohen mehrere Beben den Staat Nepal. Das tektonische Beben war schon erschreckend genug. Die politischen Verwerfungen sind mindestens ähnlich nachhallend und decken nach und nach eine Tiefenstruktur auf, die auch wieder einer Monarchie den Weg ebnen könnte.

Auf den Kopf gestellt scheint Pakistan, wobei nicht entschieden ist, ob es sich um die Agonie oder das Sammeln neuer politische Kräfte zur Unterstützung des Militärs handelt. Zwischen Aufbruch und Rückfall könnte ebenso die Überschrift zu Sri Lanka lauten, wo essenzielle Fachkräfte das Land verlassen, weil die politischen Eliten sich vor allem an der Mehrung ihres Einflusses interessiert zeigen.

Die Buchbesprechungen greifen auf brandaktuelle wie auch auf jüngere Veröffentlichungen zurück, die Informationsgewinn und ebenso vergnügliches Lesen in Aussicht stellen. Für das Lesen von Heft 1 entsteht bei manchen Beschreibungen des Schreckens kein Vergnügen beim Lesen, aber informativ können wir sein. Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall einen großen Gewinn mit SÜDASIEN 1/2024,



Theodor Rathgeber